



FÜLLMASKE - FRAUENORTE NRW

Bitte füllen Sie das Dokument in den vorgegebenen Feldern aus!
Beachten Sie die Layoutbeispiele in der Guideline.

WICHTIGER HINWEIS:

Wenn wir von „Tafel“ sprechen, meinen wir ein Schild in ca. A3, das an eine Wand (alternativ Bank, Blumenkübel oä) angeschraubt wird. Nur in Ausnahmefällen kommt eine freistehende Stele zum Einsatz.

Vereinbartes Eröffnungsdatum:

RAHMENDATEN

Frauenpersönlichkeit

Vor- und Nachname (ggf. inkl. akad./adliger Titel):

Geburtsdatum/-ort und Sterbedatum/-ort:

Name der Kommune, in der der FrauenOrt entsteht:

Möglichst präzise Adresse, wo die Tafel hängt (bzw Stele steht):

Koordinatorin

Vor- und Nachname der Koordinatorin Ihres FrauenOrtes:

Einrichtung:

E-Mail und Handynummer der Koordinatorin:

Kooperationspartnerin(nen)

Weitere an der Einrichtung beteiligte Personen oder Einrichtungen

Reihenfolge der Logos aller beteiligten Kooperationspartner*innen, die auf Tafel und Drucksorten kommen:

Bildmaterial

Dateiname des Porträtfotos für Deckblatt von Flyer, Postkarte und Tafel (für alle identisch) (zB „Maria_1.jpg“):

Ggf. Quelle/Copyright, falls Angabe erforderlich:

Dateiname des Stadtbildes, das im Anschnitt für Deckblatt von Flyer und Postkarte sowie die Tafel verwendet wird:

Ggf. Quelle/Copyright, falls Angabe erforderlich:

ACHTUNG: benötigte Bildgröße ist jeweils mindestens 150x200mm 300dpi!

Druckauflage

Flyer: 250 500 750 1.000 (Flyer ist Pflicht)

Postkarte: 250 500 750 1.000

Postkarte wird nicht benötigt

*Bitte treffen Sie im Sinne der Nachhaltigkeit eine realistische Einschätzung.
Sie erhalten von uns die Druckdateien, so dass Sie jederzeit nachdrucken können.*

Lieferadressen

(Institution | z. Hd. Vor-/Nachname | Adresse (KEINE Postfächer!), sollte auch freitags besetzt sein):

Tafel / Stele:

Drucksorten: Lieferadresse identisch abweichend:

Bitte beachten Sie, dass Postkarte und Flyer in zwei separaten Lieferungen gesendet werden.

POSTKARTE



Zitat (max. 1 Satz):

(alternativ persönlicher Wahlspruch oder starke Aussage ÜBER die Person)

FLYER

Hinweis: Zitat und Bild werden von der Postkarte übernommen



Wie heißen die Bilder, welche auf der Innenseite links platziert werden sollen?

Bitte Dateien eindeutig benennen: (max. 4 Bilder 300 dpi)

1: 2:

3: 4:

Ggf. Quelle/Copyright, falls Angabe erforderlich:

Text (max. 970 Zeichen inkl. Leer- und Satzzeichen):

Meilenstein 1:

Jahreszahl:

Text (max. 30 Zeichen inkl. Leer- und Satzzeichen):

Meilenstein 2:

Jahreszahl:

Text (max. 30 Zeichen inkl. Leer- und Satzzeichen):

Meilenstein 3:

Jahreszahl:

Text (max. 30 Zeichen inkl. Leer- und Satzzeichen):

Meilenstein 4:

Jahreszahl:

Text (max. 30 Zeichen inkl. Leer- und Satzzeichen):

INFORMATIONSTAFEL

Wie vereinbart erhalten wir eine Stele eine Tafel (Plakette)



Dr. CLÄRE Tisch

geb. 14. Januar 1907 | gest. 1941, Minsk

Dr. Cläre Tisch war eine promovierte Volkswirtin, die dem Terror des Nationalsozialismus mit Lebensmut und Tapferkeit entgegentrat. Da sie Jüdin war, musste sie ihre Karriere an der Universität abbrechen. Sie engagierte sich fortan im Jüdischen Frauenband. Trotz Repressionen kümmerte sie sich intensiv um die ihr anvertrauten Wissenschaftler. Ihr Mitgefühl und ihre Hilfsbereitschaft bewahrte sie sich bis zu ihrer Ermordung.

Cläre Tisch wurde am 14. Januar 1907 als mittlere Tochter des jüdischen Ehepaares Leo und Adele Tisch in Eberfeld geboren. Sie studierte nach dem Abitur Volkswirtschaftslehre und legte 1929 in Bonn ihr Examen als Diplom-Volkswirtin ab.

Dort wurde sie im Juli 1931 als eine der ersten Frauen in diesem Fach promoviert. Ihr wurde eine glänzende wissenschaftliche Karriere vorhergesagt, die am Berufsverbot der Nationalsozialisten scheiterte.

Da sie ab 1933 als Jüdin nicht mehr an der Universität lehren durfte, kehrte sie nach Wuppertal zurück und engagierte sich beim Jüdischen Frauenband in der nachwachsen Zentralstelle für Pflegekinderwesen und Adoptionsvermittlung.

1939 musste sie zwangsweise mit ihrer Familie in ein sogenanntes Judenhaus emigrieren. Eine Emigration war ihr nicht mehr möglich. Ihr Doktorvater, Joseph Alois Schumpeter, versuchte ihr zu helfen, doch vergeblich. Am 10.11.1941 wurde sie mit ihrer Familie nach Minsk deportiert und dort vermutlich kurz darauf ermordet.

1907 – 1931	1933 – 1936	1939 – 1941
Bildungsweg	Beruflicher Werdegang	Deportation
1907 Geburt in Eberfeld	1933 Judenverbot an der Uni als Jüdin	1939 Zwangseingliederung / Judenhaus
1929 Studienabschluss	1936 Arbeit beim Jüdischen Frauenband	1941 Deportation nach Minsk und Ermordung
1931 Promotion in Volkswirtschaftslehre		






MARIA von Linden

geb. 1899 Schloss Burgberg bei Heidenheim | gest. 1939 Schloss Lichtenstein

Maria von Linden war eine Pionierin der Wissenschaft. 1899 war sie die erste Abiturientin und 1902 die erste Studentin in Württemberg. Ihr naturwissenschaftliches Studium schloss sie 1905 mit dem Dokortitel ab. Von 1899 bis 1933 forschte sie als Zoologin an der Bonner Universität und veröffentlichte über 100 wissenschaftliche Beiträge. 1910 ernannte sie der preußische Kultusminister als erste Frau Deutschlands zur Professorin.

Als Assistentin am Zoologischen Institut in Bonn stellte Maria von Linden einen Antrag auf Habilitation, der abgelehnt wurde. Stattdessen wurde sie zur Leiterin der Parasitologischen Abteilung des Hygienischen Instituts befördert. 1910 erfolgte ihre Ernennung zur Professorin, allerdings ohne Lehrtätigkeit und Lehrtitel. Obwohl ihr eine akademische Karriere gelang wie keiner Frau vor ihr, stand sie an der Grenze einer patriarchalen Gesellschaft.

In Bonn lebte Maria von Linden 34 Jahre in der Quantusstraße 13. Das Haus gehörte der Witwe von Heinrich Hertz. Physiker jüdischer Herkunft, die dort mit ihren Töchtern wohnte. Schon 1933 eskalierte. Maria von Linden die ständige Gefahr des Nationalsozialismus. 1933 wurde sie zwangspensioniert, worauf sie nach Lichtenstein emigrierte.

Mit ihrem außergewöhnlichen Auftreten, ihrem „jüdischen“ Kleidungsstil, ihrer Schaffertätigkeit und Durchsetzungsstärke brach Maria von Linden mit traditionellen Weiblichkeitsvorstellungen. Sie wollte nicht Frau oder Mann, sondern einfach Mensch sein.

1899 – 1899	1899 – 1933	1933 – 1936
Bildungsweg in Württemberg	Zoologin an der Bonner Universität	Exil in Lichtenstein
1899 Erste geologische Veröffentlichung	1906 – 1908 Habilitation nach Ablehnung der Habilitation	1933 Zwangspensionierung
1901 Erstes Abitur in Stuttgart	1908 Lehrerin der Parasitologie am Hygienischen Institut	1933 Auswanderung nach Schloss Lichtenstein
1892 – 1895 Studium, Promotion in Tübingen	1910 Habilitation ohne Lehrtätigkeit	






ELISABETH „ELSE“ Lasker-Schüler

geb. 11.02.1889 | gest. 22.01.1945

Elisabeth „Else“ Lasker-Schüler, geboren und aufgewachsen in Eberfeld, war eine deutsch-jüdische Schriftstellerin und Zeichnerin. Sie gilt als einflussreiche Vertreterin der avantgardistischen Moderne und des Expressionismus.

Für ihr Gesamtwerk erhielt sie 1922 den Kleist-Preis. Als einflussreiche und geschickte Frau setzte sie sich zeit ihres Lebens für soziale Gleichberechtigung ein.

Zu Elses stilprägendem literarischem Repertoire gehörten Gedichte, Essays, vier Theaterstücke (z.B. Die Wupper 1909) sowie Romane und Erzählungen. Dabei beschäftigte sie sich mit Themen wie Liebe, Heimat, Verlust und Sehnsucht ebenso wie mit Gesellschafts- und Sozialkritik.

In der Prosaemulgung „Die Nächte der Tirza von Bagdad“ (1907) und in ihren phantastischen Zeichnungen verarbeitete sie ihre Begeisterung für den Nahen Osten. Sie selbst trat in der Öffentlichkeit als Prinz-Jussuf von Theben auf.

Tiefe Freundschaften pflegte Else u.a. mit Gottfried Benn, Karl Kraus und Franz Marc, woraus eine fruchtbare, literarische Zusammenarbeit entstand.

Trotz Repressionen, Flucht in die Schweiz (ab 1933) und unfreiwilligem Exil in Palästina (ab 1939) setzte Else sich ihr Leben lang für Aussöhnung sowie interreligiösen und interkulturellen Frieden ein.

1943 erschien ihr Metzer Gedichtband „Ain bioser Kiever“. Das Gedicht gleichen Titels gilt als eines ihrer ausdrucksstärksten.

1894 – 1901	1902 – 1932	1933 – 1945
Von der Wupper Elektri zur Barbiar	Produktive Jahre einer Avantgardistin	Emigration und Exil
1894 jüdisch-orthodoxe Ausbildung in Berlin	1909 Schweizer Exil und Partnerschaften	1933 Schweizer Exil und Partnerschaften
1899 Freundschaft mit Autor Peter Hilt	1927 Tod ihres Schwagers Paul	1943 Gedichtband Mein bioser Kiever
1901 Gedichtband Die Wupper wird veröffentlicht	1932 Exil des Kleist-Preises	1945 Tod im KZ Auschwitz






REGINA Bruce

geb. 12. Dezember 1900 | gest. 21. September 1991

Regina Bruce wurde am 12.12.1900 im heutigen Rex-Theater geboren. Ihre Eltern gastierten dort mit einer „Volkerschau“, einer rassistischen Zurschaustellung von als „fremd“ geltenden Menschen. Nach Schulabschluss leitete Regina ein Hamburger Kinderheim. In Togo heiratete sie den Mitbegründer der Befreiungsbewegung, Savi de Tové. Als Vorsitzende des Roten Kreuzes erreichte sie dort eine einflussreiche gesellschaftliche Stellung.

Regina wuchs bei der Pflegefamilie von Prida in Warmenunde und Riga auf. Nach Ausbildung bei den Diskonissen übernahm sie die Leitung eines Hamburger Kinderheims.

1926 wurde sie mit ihren Halbschwestern von der Norddeutschen Mission nach Togo geschickt, um dort ein Mädchenheim zu leiten. Als sie von dem verheirateten Jonathan Savi de Tové schwanger wurde, entließ man sie.

Später heirateten die beiden und bekamen fünf Kinder. Savi de Tové war an der Unabhängigkeit Togos 1960 maßgeblich beteiligt.

Nach einem Putsch fand die Familie Asyl im Rheinland. Regina gehörte nach der Unabhängigkeit zur neuen Elite und wurde Vorsitzende des togianischen Roten Kreuzes. 1989 kehrte das Paar nach Togo zurück, wo Regina 1991 starb.

1900 – 1926	1928 – 1961	1963 – 1991
Geburt und Ausbildung in Deutschland	Familien- und Botschaftsarbeit / Bonn, Asyl / Köln	Vorsitzende Rotes Kreuz, Rückkehr nach Togo
1900 Geburt in Eberfeld	1928 Heirat mit Jonathan Savi de Tové	1966 Ehrenplatin bei Staatsempfang in Lomé
1921 Kinderheim Sonnen-schen Hamburg	1961 Umzug nach Bonn als Botschaftsattaché	1968 Rückkehr des Ehepaares nach Togo
1926 Überfahrt nach Togo	1963 Putsch im Togo, Asyl in Köln	1991 Tod Regina Bruce in Lomé




Gewünschte Farbversion:

Dunkelrot Pink Türkis Schwarz/Weiß

Einleitender Text oben rechts (max. 430 Zeichen inkl. Leer- und Satzzeichen)

Fortlaufender Text unten rechts (max. 1.000 Zeichen inkl. Leer- und Satzzeichen)

INFORMATIONSTAFEL - ZEITLEISTE

1. Zeitspanne

Von: **Bis:**

Untertitel der Zeitspanne (max. 45 Zeichen inkl. Leer- und Satzzeichen):

1. Jahreszahl:

Vertiefende Daten (eine JahresZAHL, keine Zeitspanne)

Text :

(max. 35 Zeichen inkl. Leer- und Satzzeichen)

2. Jahreszahl:

Vertiefende Daten (eine JahresZAHL, keine Zeitspanne)

Text :

(max. 35 Zeichen inkl. Leer- und Satzzeichen)

3. Jahreszahl:

Vertiefende Daten (eine JahresZAHL, keine Zeitspanne)

Text :

(max. 35 Zeichen inkl. Leer- und Satzzeichen)

2. Zeitspanne

Von:

Bis:

Untertitel der Zeitspanne (max. 45 Zeichen inkl. Leer- und Satzzeichen):

1. Jahreszahl:

Vertiefende Daten (eine JahresZAHL, keine Zeitspanne)

Text :

(max. 35 Zeichen inkl. Leer- und Satzzeichen)

2. Jahreszahl:

Vertiefende Daten (eine JahresZAHL, keine Zeitspanne)

Text :

(max. 35 Zeichen inkl. Leer- und Satzzeichen)

3. Jahreszahl:

Vertiefende Daten (eine JahresZAHL, keine Zeitspanne)

Text :

(max. 35 Zeichen inkl. Leer- und Satzzeichen)

3. Zeitspanne

Von: **Bis:**

Untertitel der Zeitspanne (max. 45 Zeichen inkl. Leer- und Satzzeichen):

1. Jahreszahl:

Vertiefende Daten (eine JahresZAHL, keine Zeitspanne)

Text :

(max. 35 Zeichen inkl. Leer- und Satzzeichen)

2. Jahreszahl:

Vertiefende Daten (eine JahresZAHL, keine Zeitspanne)

Text :

(max. 35 Zeichen inkl. Leer- und Satzzeichen)

3. Jahreszahl:

Vertiefende Daten (eine JahresZAHL, keine Zeitspanne)

Text :

(max. 35 Zeichen inkl. Leer- und Satzzeichen)



QUELLEN

Optional: Bitte nennen Sie hier Einrichtungen, Personen oder Dokumente, die – neben den Bildquellen – zusätzlich auf den Materialien genannt werden MÜSSEN, bspw. Archive oder Literatur:

ONLINE

WEBSITE

Herzstück unserer Website ist unter frauenorte-nrw.de/karte eine interaktive Karte von NRW. Hier geht mit Klick auf das Fähnchen Ihres FrauenOrtes ein kleines Vorschaufenster auf.

Kurztext Info-Vorschaufenster (max. 200 Zeichen inkl. Leer- und Satzzeichen):

KATEGORIE

Max. 3 Zuordnungen Ihrer Frauenpersönlichkeit.

Bildung & Beruf

Handwerk

Kunst & Kultur

Politik & Gesellschaft

Religion

Soziales

Widerstand

Wirtschaft

Wissenschaft

LINKS

Bitte nennen Sie relevante Links zu Social Media Accounts oder Websites zu Ihrem FrauenOrt (eigene oder ggf. von Kooperationspartner, Gleichstellungsstellen, der Stadt oder Kommune etc.):

SOCIAL-MEDIA-KANÄLE:

Instagram:

Facebook:

YouTube:

Website, ggf. Unterseite, die Ihrem FrauenOrt gewidmet ist:

Ggf. Namen und Kontakt:

WICHTIG! Bitte bestätigen Sie:

Wir haben uns mit allen Kooperationspartnerinnen abgestimmt.
Dies ist die finale Version von Text- und Bildmaterial.

Wir wissen, dass es max. 2 Korrekturschleifen für Schönheits- oder Übertragungsfehler gibt. Größere nachträgliche Änderungen stellt der FrauenRat NRW e.V. in Rechnung.

Ja, wir haben alle notwendigen Freigaben zu den Texten und Informationen eingeholt.

Ja, wir haben die Berechtigung zur Verwendung des Bildmaterials schriftlich vorliegen.
Es werden keine Urheberrechte verletzt.

Sonstige Anmerkungen:

Bitte senden Sie die vollständig ausgefüllte Maske inkl. aller Fotos, Grafiken, Quellenangaben, Logos etc. bis spätestens drei Monate vor Ihrem Eröffnungstermin an frauenorte@frauenrat-nrw.de in EINER Mail. Ist das Datenvolumen zu groß, laden Sie es in eine Cloud hoch und senden Sie den Download-Link. Bildmaterial bitte nicht bearbeiten!

FRAUENORTE - PROJEKTFLYER UND -PLAKAT

Sie hätten gerne Werbematerial, um das Projekt FrauenOrte zu bewerben?
Gerne senden wir Ihnen kostenfrei 8 Plakate (A2 / je Motiv 4 Stück) und 30 Projektflyer zu.

Bitte hinterlassen Sie hierfür eine Lieferadresse (Vor-Nachnamen/Adresse/PLZ Ort):



«Innen- und Außenansicht»

CHECKLISTE

Die folgenden Felder bitte freilassen, wird von der Projektleitung ausgefüllt.

Koordinatorin benannt

ggf. Kooperationspartnerin(nen) benannt

Lieferadresse(n) benannt

Bildmaterial (ggf. mit Copyright-Angaben) benannt

Bildmaterial beigefügt

Druckauflagen gewählt

Lieferadresse(n) benannt

Postkarte: Zitat gewählt

Flyer: einleitender Text

Flyer: Haupttext

Flyer: Meilensteine

Tafel: einleitender Text

Tafel: Haupttext

Tafel: Zeitspannen mit Meilensteinen

Quellen

Kurztext für interaktive Karte

Kategorie(n) ausgewählt

Links

Bestätigungen über Berechtigungen und Freigaben